

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Gruno bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Vandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Klein Schönberg, Klipphausen, Lamversdorf, Lindbach, Losen, Rohorn, Riltig-Roitzsch, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohredorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Ufersdorf, Weistropf, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Corpusspalte.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 111.

Dienstag, den 23. September 1902.

61. Jahrg.

Die Ortsbehörden des hiesigen Bezirks werden veranlagt, die **Empfangs-Besehreibungen über Unterstufungen von Familien** der zu Friedendahlungen einberufenen Mannschaften für die behufs Erstattung der Beiträge auszufüllende Berechnung, soweit es noch nicht geschehen ist,

bis zum 27. dieses Monats

wieder hier einzureichen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 18. September 1902.
O. B. von Schroeter.

Bekanntmachung.

Nachdem beschlossen worden ist, demnächst auch am untern Bache, vom Brunnen

an der Kirche bis an's Rathhaus, vom Grundstück des Herrn Fleischermeister Müller ab bis zu dem des Herrn Stadtrath Görne und vom Stadthaus bis zum Grundstück des Herrn Maler Müge Rohre für die Wasserleitung einzulegen, fordern wir hiermit erneut auf, etwaige Gesuche um Anschluss an die Leitung baldigt hierher einzureichen. Hierbei wollen wir nochmals darauf hinweisen, daß der Verbrauchspreis für 1 cbm = 1000 Liter Wasser bis auf Weiteres auf 25 Pf. festgesetzt worden ist.

Wilsdruff, am 20. September 1902.

Der Stadtrath.
Rahlenberger.

Streifblicke auf die hohe Politik.

Der seltsame internationale Zwischenfall, welcher durch die unüberlegten Reden des französischen Marineministers Pelletan von Ajaccio und Biserta geschaffen worden war, kann als wieder beigelegt gelten, ohne daß hierbei diplomatische Reklamationen erfolgt wären. In allen fremden Staaten, die sich als zunächst von den rednerischen Entgleisungen des Herrn Pelletan angerempelt fühlen mußten, in England, Deutschland und Italien, hat man diese polternden Drohungen und plumpen Beleidigungen gegen das Ausland kaltblütig genommen und sie als ein persönliches Malheur für ihren Urheber betrachtet. Nächstens sind ja von Seiten der französischen Regierung wenigstens dem offiziellen Italien gegenüber, das sich durch die Pelletan'schen Ausfälle am meisten getroffen sah, lebhaftere Entschuldigungen ausgesprochen worden, internationale Folgen wird also die Pelletan-Affaire nicht mehr haben.

Immerhin beweist aber dieselbe, wie leicht sich unter Umständen selbst bei einer äußerlich so ausgeprägt friedlichen europäischen Lage, wie der gegenwärtigen, die durch die verschiedenen Monarchenbegegnungen des vergangenen Sommers in besonderer Nähe hervorgetreten ist, bedenkliche internationale Konflikte und Verwickelungen ereignen können. Und sicherlich giebt es auch jetzt trotz aller friedlichen Aspekte so manchen politischen Brandstoff heimlich aufgehäuft, der früher oder später zu ernstlichen internationalen Reibungen zu führen vermag, wenn dann die Diplomatie nicht in den gehörigen Maße auf ihrem Posten ist. Im alten europäischen „Wetterwinkel“ bleiben nach wie vor die alten Probleme lebendig, die geeignet sind, im gegebenen Moment die gesammte orientalische Frage im Au wieder aufzurollen, die mazedonischen Wühlereien, die albanischen Schwierigkeiten der Bistritze, der bulgarisch-rumänische Gegensatz, die lokalen Konflikte bald in diesem, bald in jenem Grenzgebiet auf der Balkanhalbinsel. Augenblicklich sind alle diese bedenklichen Erscheinungen wieder einmal in den Hintergrund getreten, speziell was die mazedonische Bewegung anbelangt, deren Haupt von der bulgarischen Regierung bekanntlich fast sämmtlich hinter Schloß und Riegel gesetzt worden sind. Trotzdem werden die europäischen Kabinette gut thun, die Dinge im Südosten unseres Welttheiles nicht aus den Augen zu verlieren, es würde schon eine leichte Verstimmung zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn genügen, um plötzlich all die unruhigen Elemente „da hinten weit in der Türkei“ zu erneuter Thätigkeit zu veranlassen.

Dies ist dazu aber nur die orientalische Frage im engeren, landläufigen Sinne des Wortes. Nehmen wir sie in ihren weiteren Grenzen, gedenken wir des schwebenden marokkanischen Problems, Gibraltar, Tripolis, kurz der Mittelmeerfrage überhaupt, so zeigen sich auch hier die Keime zu leicht möglichen künftigen scharfen Differenzen zwischen den interessirten Mächten. Die Bolterreden Pelletan's in Ajaccio und Biserta haben, vom französischen Standpunkte aus, auf die Möglichkeit kommender Mittelmeer-Verwickelungen hingedeutet, und dieser Perspektive wird man in Paris ebenlogt wie in Rom und London, in Madrid und in Stambul Rechnung tragen müssen. Und wie steht es mit dem modernsten orientalischen Problem, mit jenem des asiatischen Ostens? Es wird den Diplomaten noch viel zu rathen aufgeben; das chinesische Spiel ist noch lange nicht zu Ende, dafür immer schon die neuen

Boyerunruhen und provinziellen Rebellionen im „Reiche der Mitte“. Auch hat Rußland die Mandchurei zum Verdrusse Englands und Japans noch immer nicht an China zurückgegeben, was hierüber jetzt in Peking zwischen Russen und Chinesen verhandelt wird, das gehört kaum zweifelhaft in das Gebiet der diplomatischen Spiegelrechnereien. Was die anderen asiatischen Probleme für die internationale Politik anbelangt, wie die centralasiatischen Angelegenheiten, die Koweit-Affaire usw., so haben sie in letzter Zeit zwar nicht mehr von sich reden gemacht, dennoch bergen auch sie künftige ernste Schwierigkeiten in sich, die zweifellos in erster Linie zwischen Rußland und England spielen werden. Die Entwicklung der südafrikanischen Dinge kommt einstweilen für die hohe Politik nicht in Betracht, zunächst muß es sich zeigen, welche Gestalt das Verhältnis zwischen den unterworfenen Boeren und England eigentlich annehmen wird. Aufmerksamkeit verdient jedoch das Auftreten der nordamerikanischen Union angeht, der vom Präsidenten Roosevelt erst kürzlich wieder betonten Monroe-Doctrin „Amerika für die Amerikaner!“ Es ist leicht möglich, daß die fortwährenden Bürgerkriegswirren in Venezuela, Columbia und Hayti die Union zu einer bewaffneten Intervention in diesen vor den Thoren des Unionsgebietes liegenden Staaten veranlassen. Als dann könnte nur aufrichtig gewünscht werden, daß die Unionsregierung durch ihre Monroe-Doctrin nicht zu einer Mißachtung der mehr oder minder wichtigen Interessen europäischer Staaten in Venezuela u. s. w. gelange, ist es doch bezeichnend für die Gelüste der Amerikaner, daß sie sich jetzt sogar in die rumänische Judenfrage einmischen wollen!

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm weilt nach den Mandöveranstörungen, welche die letzte Zeit für ihn mit sich brachte, augenblicklich in der Waldeseinsamkeit des Jagdschlösses Hubertusfod, um daselbst auch einige Tage dem edlen Waldwerk obzuliegen. Die Kaiserin theilt den Aufenthalt ihres erlauchten Gemahles in Hubertusfod. Im weiteren Verlaufe des September gedenkt der Kaiser wiederum, wie alljährlich, einen Jagdausflug in Komitaten zu nehmen.

Der sensationelle Artikel „Krachende Throne“ des „Waterland“, des offiziellen Parteiblattes der sächsischen Conservativen, ist, wie die „Berliner-Staatsbürger-Zeitung“ zu versichern weiß, auch dem Kaiser zur Kenntniß gebracht worden. Der Monarch soll sich auf das Schärfe gegen die betreffenden Auslassungen des genannten Organs ausgesprochen und ein ungemein herbes Urtheil über eine solche demagogische Tonart von Blättern, die als Königsstreu und staatsverhaltend gelten wollten, gefällt haben. Es muß zunächst noch dahingestellt bleiben, ob diese Mittheilung der „Staatsbürger-Zeitung“ auch den Thatsachen entspricht, jedenfalls hat jener Artikel des „Waterland“, welcher den verbündeten Regierungen offen mit einer Revolution des Bauernstandes drohte, falls die Forderungen der Agrarpartei wegen der weiteren Erhöhung der Getreide- und Viehzölle im Zolltarifentwurf keine Berücksichtigung finden sollten, auch in gutconservativen Kreisen innerhalb und außerhalb Sachsens entschiedene Verurtheilung gefunden. Auch ist ja seitens der Leitung der conservativen Partei Sachsens jede Verantwortung für den im „Waterland“ veröffentlichten Drohartikel abgelehnt worden. Ueber den Urheber desselben herrscht noch

Ungeklärtheit. Reichstagsabgeordneter Dr. Vertel bestreitet ganz energisch die ihm in Berliner Zeitung zugeschriebene Verfälschung des Artikels.

Die konservative Partei des Reichstages lehnt die Zolltarifvorlage der Reichsregierung nach wie vor ab; es steht also kein Ergebnis der Kommissionsverhandlungen im Sinne eines praktischen Erfolges zu erwarten, nachdem bereits das Zentrum und andere Interessenten der Landwirtschaft sich dagegen erklärt. Die Kreuzzeitung vom Sonntag Morgen bringt die Thatsache wie folgt: In der nahezu vollständig besuchten Sitzung der konservativen Fraktion am Sonnabend gingen die Beschlüsse dahin: Die konservative Partei steht nach wie vor fest auf dem Boden des ausreichenden Schutzes der gesammten nationalen Arbeit. Daher ist: 1) die Zolltarifvorlage der verbündeten Regierungen nicht annehmbar. 2) Auch die Beschlüsse der ersten Lesung der Kommission berücksichtigen die berechtigten Wünsche der Landwirtschaft nicht genügend. An der Bindung der Getreide- und Viehzölle ist unbedingt festzuhalten. 3) Falls die Forderungen der Landwirtschaft nicht eine wesentlich weitergehende Berücksichtigung finden, ist eine namhafte Herabsetzung der Industriezölle nothwendig.

Der Reichskanzler Graf Bülow ist am Sonnabend aus Norderny auf dem Gute Kleinflottbeck (Schleswig-Holstein) eingetroffen.

Die badische Regierung hat ebenso wie die bayerische und württembergische, Erhebungen über die eingetretene Vertheuerung des Fleisches und der Fleischwaren, eingeleitet. Wo bleiben da aber die anderen Bundesregierungen, vor Allem die preussische?

München, 20. Sept. Der sozialdemokratische Parteitag nahm eine Resolution gegen die Fleischtheuerung und die Viehsperre an, durch die auch die Fraktion beauftragt wird, im Reichstag eine Interpellation über die Fleischnoth einzubringen. Der nächste Parteitag wird in Dresden abgehalten. Singer schloß die Versammlung.

Königin Marie Henriette von Belgien ist am Freitag Abend in Bad Spaa ihrem langjährigen Herzleiden im Alter von 66 Jahren erlegen. Der Tod der Königin erfolgte plötzlich, als sie die Abendmahlzeit einnahm; die hohe Frau fühlte sich mit einem Male sehr unwohl, wurde ohnmächtig und verschied dann in Folge Herzschlages, noch ehe die herbeigerufenen Aerzte erschienen waren.

König Leopold von Belgien ist am Sonntag aus Bagnères-de-Luchon in Spaa am Todtenbette seiner Gemahlin eingetroffen. In der Nacht zum Montag erfolgte die Ueberführung der königlichen Leiche von Spaa nach Brüssel, ihre Beisetzung findet in der Familiengruft zu Laeken statt.

Die Boerengeneräle haben infolge des Ablebens der Königin von Belgien ihren geplanten Besuch in Brüssel einstweilen wieder aufgegeben und sind am Sonnabend Abend von Antwerpen nach Holland zurückgereist.

In ganz Italien, und besonders in der Hauptstadt Rom, ist am 20. September der Jahrestag der Befreiung Rom's durch die italienischen Truppen festlich begangen worden.

Der französische Schwazminister Pelletan hat schon wieder eine Rede gehalten, diesmal in Bastia auf Corsica. In derselben betheuerte er, eine tiefe Freundschaft für Italien zu hegen und stellte zugleich die sonderbare Behauptung auf, er habe nur einen Fehler, nämlich den,